

# Gatter auf... zum Ende der Welt

Die NamenDamen auf einer Wanderung entlang von alten Hoheits-, Dorf- und Grundstücksgrenzen

VON BEATRICE HOFMANN-WIGGENHAUSER

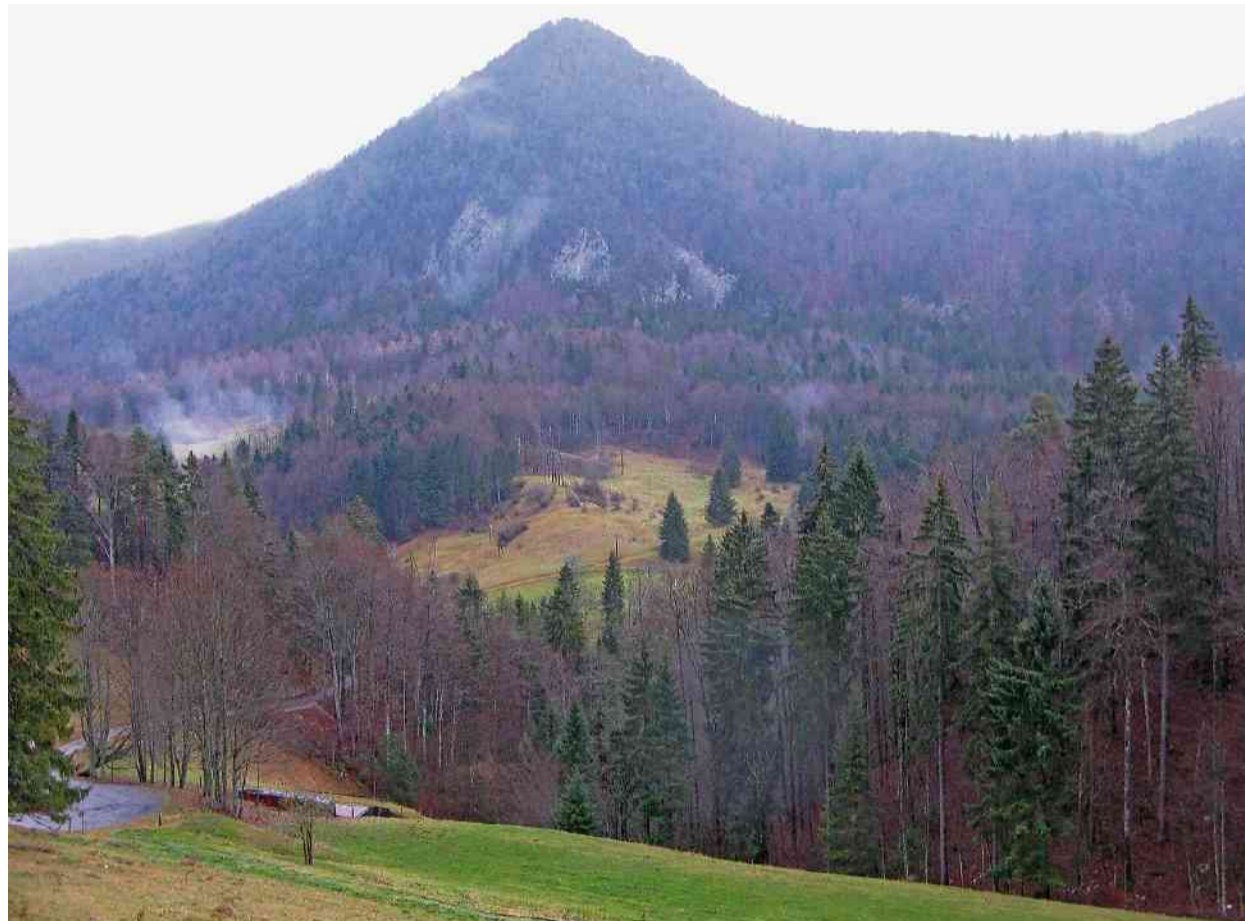
Nach fünf Jahren Pause fährt seit gut einem Jahr wieder die Gondelbahn auf den Weissenstein. Dort können nebelgeplagte Jurasüdfüßler an der Sonne wandeln – und sogar ein Schäumchen Schnee hat dem Berg das neue Jahr schon gebracht.

Den Namen hat der Hausberg von Solothurn allerdings nicht vom weissen Pulver, sondern von den in die Höhe ragenden weissen Kalkwänden. Der Name ist erstmals 1345 urkundlich erwähnt. 1829 wird der Weissenstein mit einem anderen Namen gleichgesetzt: «an den dilitsch oder weisenstein». Der Dilitsch bezeichnet heute eine Felsformation, die sich zwischen dem Weissenstein und Gänsbrennen, westlich des Schitterwaldes, befindet. Über dem Berghof Hinterer Weissenstein erheben sich senkrechte Felsen, deren höchster Punkt Dilitschkopf genannt wird.

## «mit Rüethen durch den thillitz»

Der Name Dilitsch ist erstmals 1642 urkundlich belegt: «die Marche oder Abtheillung bim thillis Looss anfangen ... dass man mit Jrem Viehe durch den thillitz mit tribner Rüethen fahren müesste». Das ist nicht auf Anhieb verständlich. Es handelt sich bei dieser Urkunde um einen Vergleich der Stadt Solothurn und den Gemeinden Oberdorf, Langendorf, Bellach und Balm, in dem die Nutzung der Weiden auf dem Weissenstein in zwei Lose (durch das Los zugefallener Anteil an Grund und Boden) geteilt wurde. Der Verlauf von Grenzen folgte bis ins Mittelalter vor allem natürlichen Landschaftsmerkmalen wie hohen Bergzügen oder Tälern mit Wasserläufen. Zur Teilung von Flurstücken, bei denen natürliche Markierungen fehlten, dienten Zäune oder Marchsteine als sichtbares Zeichen einer solchen Grenze. Auch auf dem Weissenstein wurden die Bergweiden mit einem Hag abgeteilt. Ein solcher Hag wird auch als Grenzbeschreibung in der Urkunde von 1642 erwähnt: «was den thillix anlangen thüt, soll die Marche daselbstnen gehen, vnd Hiemit abgetheilt sein, biss an den alten Hag».

Die Namenvarianten thillis, thillitz und thillix lassen sich auf kein deutsches Wort zurückführen. Gänsbrennen und Welschenrohr wurden im Vergleich zu den weiteren Thaler Ortschaften erst später, nach dem Jahr 1000, germanisiert. Daher konnten sich Wörter aus der vorherigen, frankoprovenzalischen Umgangssprache noch lange in Flurnamen halten. Der Na-



Der Dilitsch: Heute bezeichnet der Name eine Felsformation (Bildmitte) in Gänsbrennen, in der steilen bewaldeten Flanke nordwestlich des Hinteren Weissensteins.

CHRISTIAN VON ARX

menforscher Dr. Rolf Max Kully sieht daher in der frankoprovenzalischen Form *délège* die Grundlage für den Namen Dilitsch, der «Gatter» bedeutet. Es muss zwischen den Gänsbrenner Schafbergen und den Oberdörfer Bergweiden ein Weidegatter gegeben haben, das die beiden Hoheitsgebiete voneinander trennte und von den Frankoprovenzalen *délège* genannt wurde. Wenn «thillitz» ein Gatter ist, ergibt auch der letzte Teil des Urkundenziats einen Sinn: «dass man mit Jrem Viehe durch den thillitz mit tribner Rüethen fahren müesste». Solche Namen treiben uns Namenforscher manchmal an die Grenze.

## In Hägendorf heisst es Deletsch

In Hägendorf stossen wir auf einen ähnlich lautenden Namen. Dort gibt es eine Waldpartie, die an der Grenze zu Langenbruck BL liegt und Deletsch genannt wird. Hier fehlen leider ältere Belege; der Erstbeleg «delsch» stammt aus dem Jahr 1802. Für diesen Namen wird die gleiche Deutung wie für Dilitsch angenommen. Beiden Namen wird die gleiche Urform

## DIE NAMENDAMEN

In dieser Kolumne erzählen Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann-Wiggenhauser einmal im Monat von speziellen Flurnamen der Amteien Olten-Gösgen und Thal-Gäu.

zugrunde liegen, die sich dann dialektal unterschiedlich entwickelt hat.

Auch beim Hägendörfer Deletsch spricht die Grenzlage für die Namensdeutung «beim Gatter». Zudem wird das dort liegende Waldgebiet Spalenwald genannt. Der Name Spalen meint eine lange Latte, Leitersprosse oder Rundbalken und bezeichnet in Flurnamen Gebiete, die mit Zaunstecken oder Querhölzern abgesteckt und somit von anderen Gebieten getrennt wurden.

## Wer am Zil ist, ist an der Grenze

Innerhalb des Gemeindebanns gab es jedoch auch unsichtbare Grenzen. Nebst den noch heute verständlichen Namen Gatteracker in Wangen und Wisen oder dem Grenzweg in Fülenbach gibt es auch den Zilacker in Gunzgen, der in der Nähe zu Kappel liegt, sowie das Zil in Oensingen, das an Kestenholz anstösst. Das schweizerdeutsche Wort *zil*, *zil* meint Grenze oder markierter Raum.

Nebst dem *zil* bedeutet auch das schweizerdeutsche Wort *letzi* Grenzbefes-

tigung oder Grenzpfahl. In Wolfwil liegt der Letzirain neben dem bernischen Wynau, und die Letzistudenmatt in Dulliken stösst an Däniken.

## Pfütze oder Grenzmarkierung?

Bei den Lachen-Namen ist uns Namenforschern jedoch nicht zum Lachen zumute. Auf die Lachengasse in Mümliswil-Ramiswil oder die Lächen in Wangen können zwei Deutungen zutreffen. Entweder ist *lache* als Pfütze, Wassermulde oder als ein in einen Baum eingehauenes Zeichen als Grenzmarkierung zu deuten.

In Mümliswil-Ramiswil lohnt sich der Blick über die Grenze. In der Nähe der Lachengasse liegt das Gebiet Sebleten. Der Erstbeleg dieses Namens zeigt die Form *Sewelen* und geht, wie der Ortsname *Seewen*, auf die Gewässerbezeichnung *See*, Sumpfboden zurück. Auch die benachbarten Flurnamen *Fällenmoos* und *Lischboden* verweisen beide auf sumpfige und feuchte Böden. Der Name *Lachengasse* verweist also auf ein einst sumpfiges Gebiet mit kleinen Tümpeln.

Die Lächen in Wangen ist 1447 als «lachen» belegt und liegt nicht an einem Wasserlauf, sondern im steilen Waldgebiet oberhalb der Rumpelhöchi, an der Grenze zu Trimbach. In diesem Fall ist der Name auf die Grenzmarkierung zurückzuführen.

## Kein Quaken an der Entligass

Wir sind noch nicht am Ende der Grenze angelangt. Zu guter Letzt gab es in Schönenwerd noch die Entligass, die jedoch nichts mit dem «Quietschentchen» zu tun hat, sondern auf die benachbarte aargauische Gemeinde Oberentfelden verweist. Genau wie heute die Entfelderstrasse in Schönenwerd und Eppenbergwöschnau. Ent- und End-Namen gehen auf das althochdeutsche Wort *enti* zurück, das ebenfalls Grenze meint. Mit diesem Hintergrund sind auch die beiden Namen Ober- und Unterentfelden zu verstehen. Die Enten in beiden Entfelder Gemeindepapieren beruhen also auf einer falschen Namensdeutung. Wer dort lebt, befindet sich an der Grenze und damit wohl am Ende der Welt.



Beatrice Hofmann-Wiggenhauser, M. A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt «Palliri» in El Alto in Bolivien. Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen werden bei diesem Projekt Durchhaltevermögen, Teamgeist und ein respektvoller Umgang vermittelt. Am Hochfest Erscheinung des Herrn vom Mittwoch, 6. Januar, werden die Sternsinger im Gottesdienst um 9 Uhr ausgesendet. Anschliessend sind sie bis 17 Uhr im ganzen Dorf unterwegs. Am Donnerstag, 7. Januar, sind die Sternsinger von 16 Uhr bis 19 Uhr auf Achse. (MGT)

info@namenbuch-solothurn.ch

# Königlich ins neue Turnjahr starten

Laupersdorf Bald schon ist es wieder soweit – mit der Unterhaltung 2016 steht ein Highlight im Jahresprogramm des KTV St. Martin Laupersdorf vor der Tür.

VON MARINA STAWICKI STALDER

Das neue Turnjahr beginnt königlich: Die Turnshow steht unter dem Motto «Total Royal» und wartet mit einem besonderen Programm auf. Bereits im letzten Sommer haben die sechs Personen der turnerischen Leitung die Köpfe zusammengesteckt und in zahlreichen Treffen ein Konzept erarbeitet. Von Jung bis Alt – alle werden sie auf der Bühne zu sehen sein. Die zehn verschiedenen Riegen befinden sich im Endspurt der Vorbereitungen. Das Publikum darf gespannt sein, auf welche Königinnen und Könige es treffen wird, wer über den roten Teppich schreitet, oder wessen Haupt mit einer Krone geschmückt wird.

Tamara Meier und Remo Bläsi werden die verschiedenen Darbietungen darstellerisch miteinander verknüpfen. «Mehr möchten wir nicht verraten», schmunzelt Andrea Bieli, Vertreterin

der turnerischen Leitung im OK. Als kleiner Vorgeschmack wurde eigens für die Turnshow ein Trailer in Kinomanier gedreht, der über Smartphones versendet werden kann; Werbung vom Feinsten, professionell realisiert von der Typografin Katrin Brunner, selber seit langem Mitglied des Turnvereins.

## Nach der Turnshow ein Schwank

Im anschliessenden Theater tritt die «Zuckerpuppe» in Erscheinung und sorgt gleichzeitig für ziemlichen Ärger, Durcheinander und dennoch für Freude. Wie in der alle zwei Jahre stattfindenden Laupersdorfer Unterhaltung ist dieser Teil vom turnerischen thematisch unabhängig und nimmt den grösseren Raum ein. Im Schwank in drei Akten (geschrieben von Heidi Hillreiner) ist der bevorstehende Tortenwettbewerb Gesprächsthema am Esstisch der Familie Holzer. Konditor Gusti hält sich für ein Bäckermeister-Genie und ist felsenfest davon überzeugt, mit Altbewährtem den ersten Preis zu gewinnen. Die Einwände des Gesellen und die wortreichen Gemeinheiten des Sohnes kränken zwar Vaters Stolz, können ihn aber nicht von seiner Siegesicherheit abhalten.

Ein mysteriöser Leichenfund und eine eifrige Kommissarin steuern das Ihre dazu bei, Schrecken und noch mehr Un-



Das neunköpfige Theaterensemble mit Regisseur Hans Koch (Vierter von links)

ZVG

ruhe in die Familie zu bringen. Kann Gusti den Tortenwettbewerb für sich entscheiden und wie lassen sich wohl die Probleme in seiner Familie lösen?

Das Team der neun Schauspielerinnen und Schauspieler rund um Regisseur Hans Koch hatte beim Proben bereits sichtlichen Spass und wird das

Publikum gerne von seinem Können überzeugen.

Aufführungen: 8. und 9. Januar 2016, 19.30 Uhr, Türöffnung 18 Uhr, Nachtessen erhältlich, Barbetrieb jeweils ab 21 Uhr, Musik Ädu live ab 23.30 Uhr. Nachmittagsvorstellung 9. Januar, 13 Uhr.

## HINWEISE

### EGERKINGEN

#### Sternsinger bringen den Segen

«Respekt für dich, für mich, für andere.» Unter diesem Leitspruch werden die Sternsinger aus Egerkingen in diesem Jahr die Weihnachtsbotschaft und den Weihnachtssegens von Haus zu Haus bringen. Sie engagieren sich speziell für das Projekt «Palliri» in El Alto in Bolivien. Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen werden bei diesem Projekt Durchhaltevermögen, Teamgeist und ein respektvoller Umgang vermittelt. Am Hochfest Erscheinung des Herrn vom Mittwoch, 6. Januar, werden die Sternsinger im Gottesdienst um 9 Uhr ausgesendet. Anschliessend sind sie bis 17 Uhr im ganzen Dorf unterwegs. Am Donnerstag, 7. Januar, sind die Sternsinger von 16 Uhr bis 19 Uhr auf Achse. (MGT)

### MÜMLISWIL-RAMISWIL

#### Entsorgungsangebot für Nespresso-Kapsel

Ab dem Freitag, 8. Januar, können Nespresso-Kaffeekapseln aus Alu bei der Sammelstelle Werkhof entsorgt werden. Die Öffnungszeiten sind jeweils freitags von 13 bis 15 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr. (MGT)